



- Andacht am 21.5., Christi Himmelfahrt
- 19 Uhr Glockengeläut der Kirche Biestow, Entzünden der Kerzen
- 2. Lied „Gen Himmel aufgefahren ist“

Gen Him - mel auf - ge - fah - ren

 ist, Hal - le - lu - ja, der Eh - ren -

 kö - nig Je - sus Christ. Hal - le - lu - ja.

119:2 Er sitzt zu Gottes rechter Hand, Halleluja, herrscht über Himml und alle Land. Halleluja.

119:3 Nun ist erfüllt, was g'schrieben ist, Halleluja, in Psalmen von dem Herren Christ. Halleluja.

119:4 Drum jauchzen wir mit großem Schalln, Halleluja, dem Herren Christ zum Wohlgefalln. Halleluja.

119:5 Der Heiligen Dreieinigkeit, Halleluja, sei Lob und Preis in Ewigkeit. Halleluja.

- **3. Bibeltext Apostelgeschichte 1, 6-11**

6 Die nun zusammengekommen waren, fragten ihn und sprachen: Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel? 7 Er sprach aber zu ihnen: Es gebührt euch nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht bestimmt hat; 8 aber ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, der auf euch kommen wird, und werdet meine Zeugen sein in Jerusalem und in ganz Judäa und Samarien und bis an das Ende der Erde. 9 Und als er das gesagt hatte, wurde er vor ihren Augen emporgehoben, und eine Wolke nahm ihn auf, weg vor ihren Augen. 10 Und als sie ihm nachsahen, wie er gen Himmel fuhr, siehe, da standen bei ihnen zwei Männer in weißen Gewändern. 11 Die sagten: Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und seht gen Himmel? Dieser Jesus, der von euch weg gen Himmel aufgenommen wurde, wird so wiederkommen, wie ihr ihn habt gen Himmel fahren sehen.

- **4. Gedanken zum Text von Stephan Koepke**

„Ihr Männer von Galiläa, was steht ihr da und schaut gen Himmel?“ Was seid ihr, ein Hans guck in die Luft, Träumer, Tunichtgute?

Der Himmel ist für uns ein Ort der Ruhe, der Sehnsucht, der Träume, des Ausruhens. Wer in den Himmel sieht, kann nicht geradeaus gehen.

Auf dem Rücken liegend können wir die vorbeiziehenden Wolken betrachten. Ihre Formen sind Anstoß unserer Fantasie. Wir haben dann Zeit. Manchmal dräut uns der Himmel auch, plötzlich verdunkelt er sich und lässt Blitz und Donner auf unsere Köpfe hinabkrachen.

War es ein Tag wie heute, mit blauem Himmel und weißen Wolken, als Jesus hinauffuhr? Oder hat es geblitzt und gedonnert? Wir erfahren es nicht.

Wir erfahren nur, dass da welche sind, die zurückbleiben. Jesu Himmelfahrt ist ein Abschied. Sie sehen ihm nach und können nicht fassen, was geschah. Jesus hatte ihnen oft genug von den Prophezeiungen erzählt. Aber immer,

wenn geschah, was angekündigt war, war es doch auch verbunden mit Schmerz.

Was fangen wir eigentlich an mit solchen Prophezeiungen? Die künden von Jesu Kreuzigung, vom Vergießen seines Blutes, von der Hingabe seines Fleisches? Erschrecken wir dann? Schaudert es uns? Sind wir traurig? Ich kann mich nicht freuen, dass sich erfüllt, was geschrieben stand. Denn es steht auch für mich und meinen Unglauben. Und für den Verrat an Jesu.

„Herr, wirst du in dieser Zeit wieder aufrichten das Reich für Israel?“ So hatten die Apostel Jesus gefragt. Was für eine Sehnsucht aus diesen Worten spricht. In dieser Zeit. Die Sehnsucht ist in diesen Zeiten noch größer denn je. Der Weg von uns Menschen scheint gerade alles andere, als hinauf zu führen. Die Unsicherheit über das Morgen ist groß. Macht es überhaupt noch Sinn, daran zu denken? Und wird es ein Ende dieser Zeit geben? Täglich erreichen uns neue Nachrichten, die doch immer nur die Unsicherheit verstärken. Hilflos summen wir hinter unseren Masken. Und tragen nichts im Herzen als die Sehnsucht.

Es ist nicht an uns zu wissen, wann diese Zeiten enden werden. Es ist aber auch nicht an uns, stehen zu bleiben und den Himmel zu gucken. Denn Pfingsten wird sein. Wir werden die Kraft des Heiligen Geistes empfangen.

Die 40 Tage nach Ostern sind nun vorüber. Jesus wird sich nicht mehr zeigen. Aber sein Auffahren ist auch ein Aufnehmen. Nichts ist verloren.

Und wir bekennen es immer wieder: „Von dort wird er kommen.“ Das ist auch die Mahnung an die Apostel, als sie sinnend in den Himmel sahen.

Bleibt nicht stehen, denn Jesus wird kommen! Bis dahin sollt ihr gehen und künden von ihm. Bis ans Ende der Welt.

Bleiben wir nicht stehen! Versuchen wir, unsere Ohnmacht abzustreifen! Und anzufangen. Ein Gottesdienst mit begrenzter Teilnehmerzahl und hinter Masken? Fangen wir an! Ein Pfingstgottesdienst im Garten? Fangen wir an! Nur wenige Menschen können zu uns kommen? Fangen wir an! Nur mit Blicken können wir uns begegnen? Fangen wir an!

Ihr Männer und Frauen, ihr Kinder, ihr Alten und Kranken, ihr Isolierten und Hoffnungslosen, ihr Getriebenen und Suchenden, was steht ihr da und schaut gen Himmel?

- **5. Gebet**

Du zeigst uns den Himmel, Jesus,
du zeigst.

Nichts ist vorbei
und alles beginnt.

Denn dein Himmel ist weit.

Unendlich.

Zeige den Himmel
den Zweiflern und Zornigen,
den Heimatlosen und Suchenden,
den Hoffnungslosen,
den Bedrohten,
den Einsamen und Kranken,
den Kindern und Alten.

Wir sehen in den Himmel
und hoffen auf dich.

Wir suchen und finden.

Denn von dort wirst du kommen.

Amen

- **6. Vater unser**